



Pressemappe „Zukunftsrat Demokratie“

Unsere auf Repräsentation aufgebaute parlamentarische Demokratie ist ein fragiles Ding, das ständige Beobachtung und Weiterentwicklung braucht, wenn sie krisenstabil und zukunftsfähig sein soll. Dass demokratische Systeme auf der ganzen Welt unter Druck von Populismus und autoritären Entwicklungen kommen, ist nichts Neues - auch in unserem eigenen Land gibt es zunehmend Stimmen, die vor einer Gefährdung der "Checks and Balances" warnen, dem störungsanfälligen und mehr oder weniger informellen System des Interessenausgleichs auch unter wechselnden Machtverhältnissen.

Demokratie heißt geteilte Herrschaft und beinhaltet das Versprechen, dass jede/r gleichviel zu sagen hat. Repräsentative Demokratien haben dafür die Wahlen eingesetzt. Aber die Wahlbeteiligung nimmt stetig ab, genauso wie die Parteimitgliedschaften. Stabile Mehrheiten in den Parlamenten sind weniger leicht zu haben als früher; BürgerInnen wenden sich frustriert und dauerhaft vom politischen Geschehen ab.

Wir setzen dieser Entwicklung einen konkreten Lösungsvorschlag entgegen: Der Zukunftsrat Demokratie wird am 18./19. September 2021 erstmals eine Gruppe von ca. 20 im Losverfahren ausgewählten Menschen zusammenführen, die ihre Vorstellungen über unsere demokratische Zukunft zusammentragen und beraten.

Die Ideen und Forderungen, die aus diesem Prozess erwachsen, stellen wir am 19. September von 15-18 Uhr im BürgerInnencafé der Öffentlichkeit vor. Die TeilnehmerInnen des Zukunftsrates, Presse und Politik sowie alle Interessierten werden vor Ort sein und sich über diesen beispielhaften Prozess austauschen.

Inhaltsverzeichnis:

1. Das Projekt ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE	2
Die Kampagne	2
1. Der BürgerInnenrat	4
Der Prozess	5
Die Vorbilder	5
Die Repräsentativität	6
Der Beirat	7
2. Die Finanzierung	8
3. Die ProjektinitiatorInnen	8

Pressekontakt:

Luise Wernisch-Liebich, MA

luise.wernisch@respekt.net

presse@zukunftsrat.at

www.zukunftsrat.at

www.respekt.net/zukunftsrat

1. Das Projekt ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE

Die Kampagne

Vor dem Zukunftsrat

Das Team Zukunftsrat kommt im Sommer 2021 bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen auf Menschen zu und holt Ideen zur Demokratieentwicklung ab. Bei Festivals und Konzerten ergeben sich Möglichkeiten für Kuppelgespräche, Demokratie Repair Cafés und niederschweligen Austausch. Diese Begegnungen werden dokumentiert und als Material den TeilnehmerInnen des Zukunftsrates zur Verfügung gestellt.

Die Sommertour ist eine Einladung zum gemeinsamen und öffentlichen Nachdenken über Zustand und Zukunft der Demokratie, und zugleich zur partizipativen Erarbeitung der Grundlage für den BürgerInnen-Rat. Unsere Zielgruppe ist dabei genauso breit wie konkret: wir richten uns an alle in Österreich lebenden Menschen - sie alle sind direkt von der Gestaltung des politischen Prozesses betroffen.



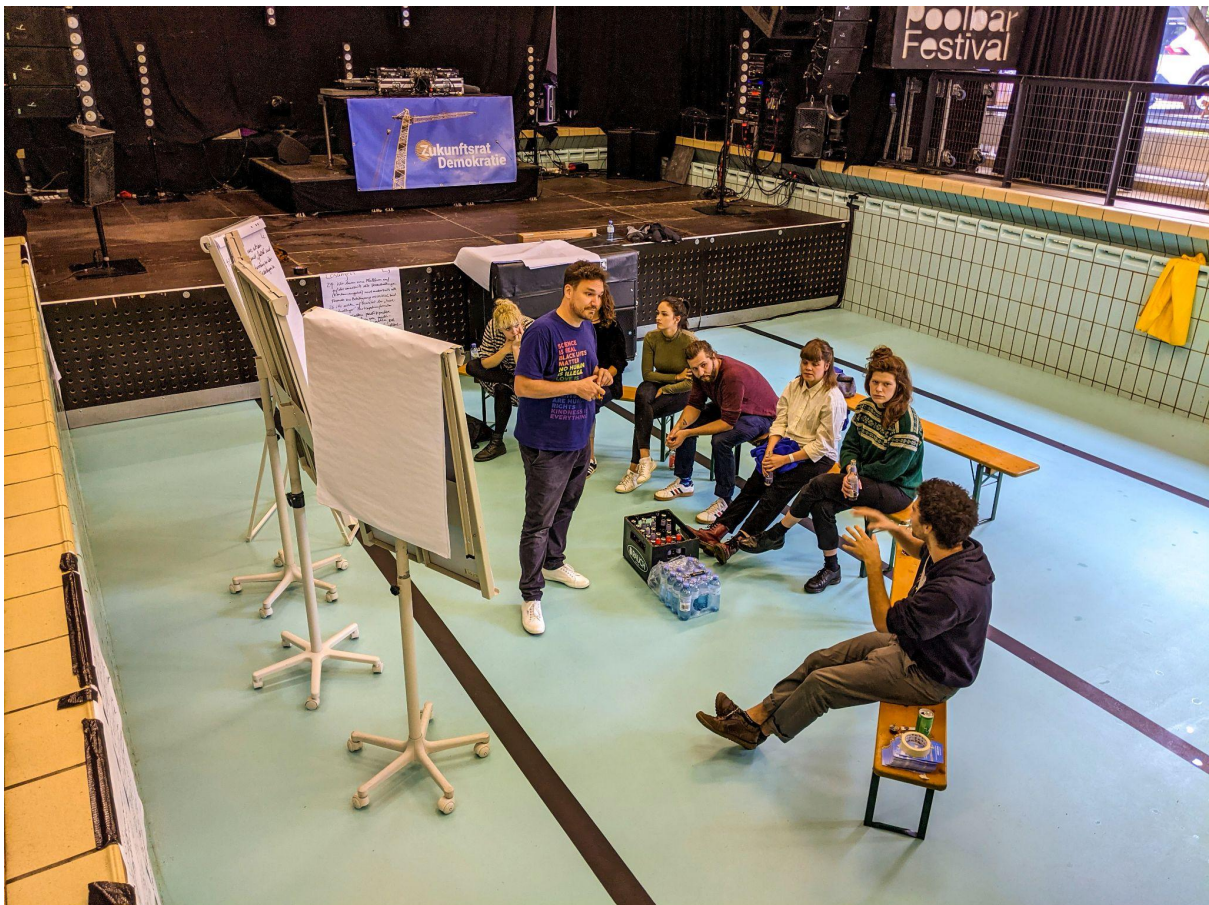
Termine und Gelegenheiten:

Kuppelgespräche Partizipative Demokratie in Wien
Samstag, 21. August 2021, 15.30 - 17:00 Uhr
Karlsplatz (bei der Karlskirche), 1010 Wien

Zukunftsrat Speed-Dating
Freitag 3. September
Mittwoch 8. September
und Sonntag 12. September
im Wiener Konzerthaus (Foyer)
Lothringerstraße 20, 1030 Wien

Kuppelgespräche zum Thema Society and Technology
Freitag, 10. bis Sonntag 12. September
Ars Electronica, Linz

Visionen, Gedanken und Ideen zur Demokratie werden auf
www.zukunftsrat.at/mitmachen gesammelt.



1. Der BürgerInnenrat

Am 18. Und 19. September 2021 wird an zwei Tagen der erste österreichweite BürgerInnenrat zur Weiterentwicklung der Demokratie stattfinden. Beispielhaft wird er zeigen, wie Lösungsansätze zu komplexen gesellschaftlichen Fragen gefunden werden können: **offen, transparent, partizipativ**. Durch Zufallsauswahl geloste und eingeladene Menschen beraten 1 1 /2 Tage Fragen zur Demokratie in Österreich. Die Zufallsauswahl öffnet ein Feld, in dem sich Menschen über ihre unterschiedlichen Lebensrealitäten, Zugänge und Perspektiven zu Politik und Demokratie austauschen können und daraus Ideen und Lösungsvorschläge entwickeln, die uns alle betreffen und interessieren.

BürgerInnenräte sind in Österreich bereits in Vorarlberg (Landesverfassung), Oberösterreich und Salzburg auf lokalen und regionalen Ebenen erprobt und gut verankert.

Unser Team arbeitet seit Februar 2020 an der Verwirklichung des Zukunftsrates. Das Projekt ist ein Pionierprojekt in mehrerer Hinsicht:

1. Ist es der erste bundesweite BürgerInnenrat.
2. Ist es der erste BürgerInnenrat, der sich direkt mit den fundamentalen Fragen des demokratischen Zusammenlebens auseinandersetzt. Uns geht es ums Ganze.

Das BMK hat im Frühjahr 2021 eine sehr große Initiative mit dem „Klimarat“ gestartet, dem wir gutes Gelingen wünschen. Mit den Erfahrungen und der Expertise aus unserem Prozess werden wir die Qualität des Klimarates mit großem Interesse und ebenso aufmerksam kritischem Blick begleiten. Einige Teammitglieder haben sich an der öffentlichen Ausschreibung des Klimarates beteiligt.

Der Prozess

Das Team Zukunftsrat Demokratie arbeitet neben den Sommerterminen an den Vorbereitungen für den BürgerInnen-Rat im September 2021:

Wann: 18. und 19. September 2021

Wer: ca. 20 per Zufall ausgewählte BürgerInnen + ModeratorInnen, ExpertInnen, Beirat und Team

Wie: Der BürgerInnen-Rat wird nach dem Vorarlberger Modell stattfinden, dabei kommt die erprobte Moderationsmethode *Dynamik Facilitation* zum Einsatz, die einen offenen und dynamischen Prozess gewährleisten kann.

Die Vorbilder

Unser Projekt erfindet das Rad also nicht neu. Deliberation, Beratung und Losverfahren als Mittel fairerer Repräsentation sind seit mehr als 20 Jahren bekannte Methoden. Es gibt viele aufschluss- und lehrreiche Beispiele, deren Erfahrungen in Planung und Durchführung des Zukunftsrates eingehen.

Internationale Beispiele:

- Citizen's Assembly in Irland: Das irische Projekt ist vermutlich das bekannteste Beispiel für BürgerInnenräte in Europa. Mit ihrem Bürgerrat zum Thema Abtreibung erlangte Irland große Aufmerksamkeit.
<https://www.irishtimes.com/news/ireland/irish-news/citizens-assembly-is-an-example-to-the-world-says-chairwoman-1.3539370>
- Bürgerrat Demokratie in Deutschland: <https://www.buergerrat.de/> Mit den InitiatorInnen des Bürgerrats in Deutschland stehen wir durch unseren Kooperationspartner mehr Demokratie! Österreich in Kontakt.
- Der hohe Klimarat in Frankreich stimmt für mehr Klimaschutz:
<https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-06/klimapolitik-frankreich-buergerrat-klimaschutz-gelbwesten-direkte-demokratie>
- Citizen's Assembly on Democratic Expression in Kanada hat schon zu vielen Themen wie Hass, Diskriminierung und Fake News getagt:
<https://ppforum.ca/project/canadian-commission-on-democratic-expression/>
- Weitere Beispiele sind auf [unserer Website](#) und auf [Buergererrat.de](#) zu finden.

Die Repräsentativität

Tatsächliche Repräsentativität in Beteiligungsprozessen herzustellen ist nicht einfach und erst ab einer gewissen Gruppengröße realistisch. Grundsätzlich, und vor allem in kleineren Gruppen, macht es daher Sinn eine größtmögliche "Diversität" bzw. Vielfalt anzustreben. Wie in den Parlamenten darf man sich auch bei Beteiligungsprozessen die Frage stellen ob bzw. wie weit diese tatsächlich "repräsentativ" sind. Von ParteienvertreterInnen fühlen sich viele BürgerInnen nicht mehr repräsentiert.

Was bedeutet das für unser Projekt? Die Erfahrungen zeigen, dass auch in Beteiligungsprozessen darauf geachtet werden muss, dass sich trotz Zufallsauswahl nicht nur Menschen eingeladen fühlen, die einen öffentlichen Diskurs gewohnt sind oder sich in der Thematik versiert fühlen. Wir wollen auch die „nicht an Politik - Interessierten“, „wenig politisierten“ oder frustrierten Mitmenschen erreichen und einladen.

Hier setzen zwei wichtige Hebel an:

Finanzielle Aufwandsentschädigung für die TeilnehmerInnen.

Bei den BürgerInnenräten in Vorarlberg noch nicht der Fall, aber bei den oben genannten Beispielen in Deutschland oder Irland schon realisiert, kann eine Aufwandsentschädigung (im Optimalfall eine noch dazu angebotene Kinderbetreuung) Menschen erleichtern, trotz ökonomischer oder sozialer Hürden teilzunehmen.

Aufsuchendes Verfahren

Um einer zu erwartenden Selbstselektion (politisches Interesse ist bildungs- und sozial abhängig) entgegenzuwirken, werden die Personen aufgesucht, die sich auf die erste Einladung nicht zurückmelden. Das Team besucht die Menschen zuhause, die sich nicht nach einer Frist von ca. ein bis zwei Wochen gemeldet haben, versucht, mögliche Hinderungsgründe auszuräumen und eine neuerliche Einladung persönlich auszusprechen. Der persönliche Kontakt soll helfen, Scheu vor dem unbekanntem Projekt abzubauen und mögliche Fragen zu klären.

Der Beirat

Um die Qualität und externe Validierung des Projekts zu stärken, haben wir Persönlichkeiten aus dem wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Leben gebeten, uns als Beirat zur Verfügung zu stehen.

Die Mitglieder

- Michaela Moser (Armutskonferenz) zugesagt
- Katharina Liesenberg (Bürgerrat Demokratie Deutschland) zugesagt
- Philippe Narval (ehem. Europäisches Forum Alpbach)
- Peter Bußjäger (Institut für Föderalismus)

Sie haben sich aktiv bei der Methodik der Zufallsauswahl eingebracht, werden über die Vorbereitungen laufend informiert und haben zugesagt, die Ergebnisse und den Schlussbericht kritisch zu diskutieren. Wir sind den Mitgliedern des Beirates für ihre Unterstützung des Projektes dankbar.

Die Aufgaben

- **Qualität** sicherstellen: Analyse des Prozesses; und ggf. Empfehlungen für Veränderungen verfassen;
- **Unabhängigkeit, Transparenz und Ausgewogenheit** gewährleisten: den BR gegen mögliche interne oder externe Einflussnahme zu schützen
- **Legitimation** stärken: dem BR eine gesellschaftliche und politische Legitimation verleihen
- **Sprachrohr** sein: die Kommunikation der Ergebnisse in Politik und Medien unterstützen
- **Ergebnisse** weitertragen: sich dafür stark machen, dass die Ergebnisse politisch aufgegriffen und umgesetzt werden

2. Die Finanzierung

Der „Zukunftsrat Demokratie“ ist ein zivilgesellschaftliches Projekt. Abgesehen von einer Förderung von 10.000 € durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich wird der BürgerInnenrat zur Gänze durch private Spenden im Rahmen eines Crowdfundingprojekts finanziert: **von BürgerInnen für BürgerInnen.**

Für Reisekosten, Nächtigung, Raummiete, Aufwandsentschädigungen für die TeilnehmerInnen, wissenschaftliche Evaluierung und Nachbereitung haben **226 Demokratiebegeisterte über 38.000 Euro gespendet.**

3. Die ProjektinitiatorInnen

Hinter dem Kooperationsprojekt stehen drei Initiativen, die ihre unterschiedliche Expertise in der Organisation von Zivilgesellschaft für das Projekt mobilisieren. Bis auf ein kleine Kontingent von bezahlten Stunden, die wir über die Förderung des Zukunftsfonds finanzieren konnten, hat das ganze Team ehrenamtlich gearbeitet und viele hunderte Stunden in das Gelingen des Projekts investiert. Für uns als Team ist die gemeinsame Erfahrung dieser demokratiepolitischen Arbeit anregend und erfüllend zugleich – und wir wollen unsere Teamentwicklung und inhaltliche Expertise in anschließenden Projekten weiter entwickeln und ausbauen.

[Respekt.net](#) – Der Verein Respekt.net entwickelt seit 11 Jahren Transparenz- und Demokratie-politische Projekte, die modellhaft Lösungen für Defizite in der gesellschaftlichen Wirklichkeit Österreichs aufzeigen. Der Verein versteht sich als Ermöglicher gesellschaftlichen Engagements auf allen Ebenen des Gemeinwohls. Die bekanntesten Projekte sind die Crowdfunding Plattform [www.respekt.net](#), der Wettbewerb Orte des Respekts und die Transparenzplattform [Meine Abgeordneten](#).
URL

[IG Demokratie](#) - die Interessensgemeinschaft Demokratie ist eine Initiative zur aktiven Einbindung der Bevölkerung in die Weiterentwicklung der Demokratie.. Neben Veranstaltungen, Website, Vernetzung und Medienarbeit ist seit 2015 das von der IG gestartete “Demokratie-Repaircafe” das zentrale Tool. Die Demokratie-Repaircafes inspirieren Menschen an verschiedenen Orten, u.a. im öffentlichen Raum, sich mit Kommunikationskultur und zeitgemäßen Werkzeugen der politischen Partizipation auseinander zu setzen. URL

[Mehr demokratie!](#) Österreich -Parteiunabhängige Initiative mit dem Ziel Direkte Demokratie in Österreich zu stärken. URL

Wir sind

Ronya Alev, Respekt.net (bis 31.07.2021)
Melanie Berger, Respekt.net (bis 31.03.2021)
Markus Götsch, Narrativum.net
Sissi Grießler, Respekt.net
Caroline Hammoutene
Martina Handler, wirkerei.at
Erwin Mayer, mehr demokratie! Österreich
Joachim Pranzl
Bettina Reiter, Respekt.net
Ulrike Salzbacher, mehr demokratie! Österreich
Stefan Scharlmüller, IG Demokratie
Jörg Schneider, Respekt.net
Stephanie Steyrer, Pioneers of Change
Florian Sturm, IG Demokratie
Luise Wernisch-Liebich, Respekt.net